

schon seit dem 12. Jahrhundert kurze landesgeschichtliche Notizen niedergeschrieben, die man früher wenig passend als *Chronicon Veterocellense minus* bezeichnete; sie sind jetzt in den *Monumenta Germaniae historica* als *Annales Veterocellenses* gedruckt³⁾.

Alle diese Quellen enthalten — mit Ausnahme einer später zu erwähnenden Stelle der Merseburger Bistumschronik — für eine Geschichte der wettinischen Beinamen gar kein Material. Wichtiger als sie sind für unseren Zweck einige genealogische Aufzeichnungen, die ebenfalls in Altzelle und zwar wohl in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden sind und uns in verschiedenen Redaktionen vorliegen. Die älteste befand sich auf einer Tafel in der 1339 vollendeten und 1349 dem h. Andreas geweihten fürstlichen Begräbniskapelle des Klosters und ist zwischen 1343 und 1345 verfaßt; sie hat sich in einer zu Weimar befindlichen Abschrift Spalatins erhalten⁴⁾. Hier zuerst erscheinen mehrere der später üblichen Beinamen, die sich dann auch in den anderen Überlieferungen dieser Genealogie finden: so in einer aus dem Franziskanerkloster zu Oschatz stammenden Aufzeichnung, ebenfalls etwa aus der Mitte des 14. Jahrhunderts⁵⁾, in einem von Ludewig veröffentlichten genealogischen Aufsatz über die Wettiner⁶⁾, auch in einer einst im Chor der Altzeller Klosterkirche befindlichen, wohl erst im Anfang des 16. Jahrhunderts verfaßten Tafel, welche die Namen sämtlicher im Kloster begrabenen Wettiner enthält⁷⁾.

Endlich sind diese Notizen teilweise auch in ein Geschichtswerk übergegangen, das als der erste Versuch einer zusammenhängenden Darstellung der meißnischen Fürstengeschichte trotz mancher Mängel doch eine hervorragende Stelle unter den meißnischen Chroniken ein-

³⁾ Monum. Germ. histor. Script. XVI, 41 ff.

⁴⁾ O. Posse, der mir eine Abschrift dieser Tafel mitteilte, wird sie demnächst veröffentlichen und dabei ihre Quellen und Ableitungen erörtern; schon deshalb enthalte ich mich aller weiteren Ausführungen. Der Schluß der Tafel ist gedruckt bei Knauth, Alten-Zelle II, 77 ff.

⁵⁾ Herausgegeben (mit einigen Lesefehlern) von L. Weiland in dieser Zeitschrift VIII, 139 f. Ich bemerke dabei, daß die zweite Hälfte des I. Abschnitts (von S. 140 Z. 8 *Fridericus dominus noster* an) sich unmittelbar an den II. (S. 141 unten) anschließt.

⁶⁾ Ludewig, *Reliquiae manuseriptorum VIII*, 184 ff. (§ XXXI bis XXXIII).

⁷⁾ Knauth a. a. O. S. 70 ff.